CHRISTEN-MUSLIME: WAS TUN?

BARMHERZIGKEIT

IM JUDENTUM, CHRISTENTUM UND ISLAM

Kommission für den Dialog mit den Muslimen, SBK

EINLEITUNG

Mit seiner Bulle „Misericordiae vultus" rief Papst Franziskus am 11. April 2015 aus Anlass des 50. Jahrestages der Beendigung des Zweiten Vatikanischen Konzils am 8. Dezember 1965 ein ausserordentliches Heiliges Jahr aus, das Jahr der Barmherzigkeit, das bis zum 20. November 2016 dauerte. In seinem Apostolischen Schreiben „Misericordia et misera" vom 20. November 2016 betonte er, dass mit dem Abschluss des Jubiläumsjahres der Reichtum der Barmherzigkeit weiterhin zu spüren sein soll: „Das Jubiläumsjahr endet und die Heilige Pforte wird geschlossen. Aber die Pforte der Barmherzigkeit unseres Herzens bleibt immer weit geöffnet. Wir haben gelernt, dass Gott sich uns zuneigt (vgl. Hos 11,4), damit auch wir ihn nachahmen können, wenn wir uns unseren Brüdern und Schwestern zuneigen." (N 16) Und in seinem Apostolischen Schreiben „Gaudete et exsultate" vom 19. März 2018 bezeichnet er die Barmherzigkeit als den grossen Massstab für das Leben der Menschen. (N 95) und betont: „Wer in Wahrheit Gott mit seinem Leben ehren möchte, wer sich wirklich nach der Heiligung sehnt, damit sein Dasein Gott, den Heiligen, verherrlicht, der ist berufen, (…) die Werke der Barmherzigkeit zu leben." (N 107)

Die Kommission für den Dialog mit den Muslimen hat von der Bischofskonferenz den Auftrag erhalten, sich mit dem Thema der Barmherzigkeit im Rahmen des interreligiösen Dialoges zu befassen. Das Resultat liegt nun in Form der vorliegenden Seelsorgehilfe vor, welche sich als Arbeitshilfe in der Katechese, im Religionsunterricht und in der Erwachsenenbildung oder auch im Rahmen von Initiativen des interreligiösen Dialogs verwenden lässt. Es kommen

darin – entsprechend dem Grundsatz, dass man nicht übereinander, sondern miteinander sprechen sollte – eine jüdische, eine christliche und eine muslimische Stimme zu Wort.

Als Ergebnis lässt sich eine Übereinstimmung der Bedeutung des Begriffs «Barmherzigkeit» in den drei Religionen Judentum, Christentum und Islam in Teilen feststellen. Jede dieser Religionen weist jedoch besondere begriffliche Inhalte entsprechend ihrer eigenen Geschichte und ihrem eigenen Selbstverständnis auf.

In allen drei Religionen ist «Barmherzigkeit» eine wichtige Eigenschaft Gottes. «Barmherzigkeit» bestimmt das Sein und Handeln Gottes und meint näherhin Liebe, Huld und Güte. In der alttestamentlichen «Gnadenformel» (Ex 34,6), die bezeichnend für das Judentum ist, erweist sich er Herr als barmherzig und gnädig, obwohl die Israeliten zuvor das Goldene Kalb angebetet haben: «Der HERR ist der HERR, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue». Auch in den Psalmen kommt Gottes Barmherzigkeit öfter zur Sprache: «Der HERR ist barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Huld. Er wird nicht immer rechten, und nicht ewig trägt er nach» (Psalm 103,8 f.). Die Barmherzigkeit Jahwes zielt auf die Wiederherstellung eines gestörten Verhältnisses zwischen ihm und dem Volk, also auf die Versöhnung und Schuldvergebung.

Das Christentum schliesst sich dem jüdischen (alttestamentlichen) Gebrauch des Begriffs an. Auch das christliche Gottesbild trägt die Züge der Barmherzigkeit. Darüber hinaus erkennen sie in Jesus «das Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters» (Papst Franziskus[1]). Jesus verwirklicht Gottes Barmherzigkeit im Umgang mit den Menschen, wie es das Gleichnis vom barmherzigen Vater zeigt. Im Anschluss an das Gebot

1 Verkündigungsbulle „Misericordiae vultus" vom 11. April 2015 zum Ausserordentlichen Jubiläum der Barmherzikeit

der Feindesliebe (Lk 6,35) lädt Jesus dazu ein: «Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist» (Lk 6,36). In der Zuwendung Jesu gegenüber den Armen, Ausgestossenen, Leidenden, Kranken und Bedürftigen zeigt sich die göttliche Barmherzigkeit. Menschen, die barmherzig sind, werden seliggepriesen (Mt 5,7).

Der Islam versteht sich insgesamt als «Religion der Barmherzigkeit», obwohl dies in Spannung zur öffentlichen Wahrnehmung steht. Nicht nur die Eröffnungssure im Koran betont Gottes Barmherzigkeit, sondern es beginnt jede Sure – mit Ausnahme der neunten – mit der sog. Basmala (oder: Bismillah): «bismi ʾllāhi ʾr-raḥmāni ʾr-raḥīmi» (Im Namen Gottes, des Barmherzigen, des Allerbarmers). Ferner, wenn immer der Prophet Mohammed erwähnt wird, erfolgt stets die Bitte: «ṣallā ʾllāhu ʿalayhi wa-sallam(a)» (Gott segne ihn und schenke ihm Heil!» Auch Musliminnen und Muslime verstehen unter «Barmherzigkeit» Fürsorge, Liebe, Milde und Vergebung, alles Eigenschaften, die sie von sich selbst und auch von anderen verlangen.

Tipps zur Arbeit mit dem Flyer:

- Ein Gespräch führen über Erfahrungen der Barmherzigkeit;
- mit Schülerinnen und Schülern anderer Konfessionen und Religionen in ein Gespräch über Barmherzigkeit kommen;
- Muslime in einer Moschee besuchen und im Koran die Bismillah suchen und erläutern;
- eine Synagoge besuchen und in der dortigen Heiligen Schrift lesen und Sätze mit «Barmherzigkeit» suchen.
- eine Kirche besuchen und die dortige liturgische Ausstattung kennen lernen;
- eine Zusammenstellung von Stellen aus heiligen Schriften zum Wort «Barmherzigkeit» erstellen;
- in der Erwachsenbildung eine Veranstaltung zum Thema Barmherzigkeit in den drei Religionen Judentum, Christentum und Islam mit Teilnehmenden aus allen Religionen organisieren.

TEIL 1: BARMHERZIGKEIT AUS JÜDISCHER SICHT

Rabbiner Dr. David Bollag

Es ist für mich als Jude eine grosse Ehre, für diese Pastoralhilfe der Dialogkommission „Islam" der Schweizer Bischofskonferenz einen Beitrag zu verfassen. Ich weiss es sehr zu schätzen, hier einen jüdischen Beitrag verfassen zu dürfen.

1. Aussagen der jüdischen Quellen

a. Linguistische Überlegungen

Es sind primär die hebräischen Substantive „rachamim" und „chessed", sowie die Adjektive „rachum" und „chanun", die auf Hebräisch ähnliche Bedeutung haben und auf Deutsch als „Barmherzigkeit" - oft auch „Erbarmen" - und „barmherzig" widergegeben werden.

b. Aussagen in der Hebräischen Bibel

Die hebräischen Wörter, die auf Deutsch als „Barmherzigkeit" übersetzt werden, beschreiben in der Hebräischen Bibel äusserst häufig die Bereitschaft Gottes, dem Menschen zu verzeihen.

Die Bedeutung und Verwendung des Begriffes „Barmherzigkeit" beschränkt sich aber nicht auf den unmittelbaren Kontext der Vergebung von Sünde. Barmherzigkeit hat oft eine breitere, weitergehende Bedeutung und Verwendung. Es wird prophezeit, dass Gott Seine Barmherzigkeit walten lassen wird, wenn Er das Volk Israel zu Sich und in sein Land zurückführen wird: „Dann wird ... Gott ... sich deiner erbarmen ... und dich [wieder] aus allen Völkern zusammenführen." (Deuteronomium 30, 3).

Barmherzigkeit hat in der Bibel ab und zu aber auch die Bedeutung von Mitleid, Empathie, der Bereitschaft, das Leid eines Menschen mitzuempfinden.

c. Aussagen in der jüdischen Liturgie

Im jüdischen Gebet ist es sehr ähnlich wie in der Bibel. Im Gebet erhält Barmherzigkeit aber eine weitergehende – von der Bibel ausgehende – Bedeutung. Hier bezeichnet nun Barmherzigkeit die Bereitschaft Gottes, dem Menschen alles zu geben, was er braucht. Das „Vergeben" wird zu einem „Geben", genauer gesagt zu einem „vergeblichen Geben".

d. Zusammenfassung

In der Hebräischen Bibel und der jüdischen Liturgie haben die hebräischen Wörter, die auf Deutsch als Barmherzigkeit und Erbarmen übersetzt werden, vier unterschiedliche, miteinander verwandte Bedeutungen.

1. Die Bereitschaft Gottes, dem Menschen für Sünden zu verzeihen und vergeben.
2. Die Voraussage Gottes, sein Volk zu Sich und in sein Land zurückzuführen.
3. Mitleid, Empathie: Die Bereitschaft Gottes oder eines Menschen, das Leid eines Menschen mitzuempfinden.
4. Das vergebliche, unverdiente Geben Gottes an den Menschen. Gott gibt dem Menschen alles, was er braucht.

2. Theologische Überlegungen

a. Barmherzigkeit als Grundeigenschaft Gottes

In der jüdischen Theologie ist Barmherzigkeit von sehr grundlegender Bedeutung. Es wird deshalb von der „Grundeigenschaft der Barmherzigkeit", „Midat ha-rachamim", gesprochen. Diese Eigenschaft ist aber nicht die einzige Grundeigenschaft Gottes.

Die jüdische Theologie – und vor allem die Kabbala, die jüdische Mystik – vertreten die Ansicht, dass Gott Sich auf zwei grundsätzlich unterschiedliche Arten offenbart. Einerseits mit „Midat ha-rachamim". Andererseits findet sich in Gott aber auch eine andere Grundeigenschaft. Sie wird als „Midat ha-din" bezeichnet, die „Grundeigenschaft des Rechts". Wenn Gott sich in dieser Eigenschaft offenbart, so ist Er gerecht, urteilt streng, ist nicht bereit zu vergeben und gibt nichts vergeblich. Beide Grundeigenschaften finden sich in Gott. Zeitweise ist es die eine, zeitweise die andere, welche sich stärker zeigt.

Wenn nur Gottes Eigenschaft des Rechts da wäre, so würde die Welt untergehen. Für die Existenz der Welt ist Seine Barmherzigkeit notwendig: „Er ist barmherzig (rachum), vergibt Sünde und wird (die Welt) nicht zerstören." (Psalmen 78,38) Die Barmherzigkeit Gottes ist also eine conditio sine qua non für das Bestehen der Welt.

b. Barmherzigkeit im Gebet

Wenn das jüdische Volk sich vor Gott hinstellt, um Vergebung seiner Sünden zu bitten, so wird es Gott folglich primär darum bitten, Seine Eigenschaft der Barmherzigkeit, Seine Midat ha-rachamim, walten zu lassen.

Ebenso wie die Barmherzigkeit Gottes für das Bestehen der Welt von grundlegender Bedeutung ist, ist sie von essentieller Wichtigkeit im Gebet um Vergebung und wird dort deshalb wiederholt erwähnt.

3. Ethische Impulse

a. Imitatio Dei

Die Thora befiehlt dem Menschen an mehreren Stellen, „in all Seinen (= Gottes) Wegen zu gehen". (Deuteronomium 10, 12) In der theologischen Terminologie ist dies die Aufforderung an den Menschen zur „Imitatio Dei", Gott zu imitieren, Ihm ähnlich zu sein.

Die so genannte „Mündliche Tradition" des Judentums, die den Text der Schriftlichen Thora, der Hebräischen Bibel, genau analysiert und interpretiert, setzt sich mit der Frage auseinander, wie denn der Mensch Gott imitieren könne. Die Antwort, welche die Mündliche Thora gibt, bringt zum Ausdruck, dass die Imitatio sich nicht auf das Wesen Gottes bezieht, sondern auf Sein Verhalten, auf Seine Attribute. Der Mensch soll vom Verhalten Gottes lernen und soll es imitieren.

Zur Illustration der Imitatio Dei, und vor allem zu ihrer Anwendung nennt die Mündliche Thora einige Beispiele. Als erstes werden da die Grundeigenschaften Gottes der Barmherzigkeit erwähnt: „Genau so wie Gott rachum und chanun – barmherzig – ist, sollst auch du rachum und chanun sein, und allen vergeblich geben." (Sifrei zu Deuteronomium 11, 22)

b. Ziel

Der Begriff „Barmherzigkeit" ist im Judentum von zentralster Bedeutung. Im Judentum ist die Barmherzigkeit Gottes aber nicht nur von Bedeutung und will genau untersucht werden, um zu verstehen, wie

die Barmherzigkeit Gottes auf den Menschen wirkt. In der jüdischen Tradition ist von ebenso grosser – wenn nicht gar grösserer – Wichtigkeit, dass die Bedeutung der Barmherzigkeit genau geklärt wird, um uns verstehen zu lassen, wie wir Menschen Barmherzigkeit üben sollen, wie wir unseren Mitmenschen gegenüber barmherzig sein können und sollen; wie wir die Barmherzigkeit Gottes imitieren können.

Literaturhinweise:

Babylonischer Talmud (Schottenstein Edition, mit Übersetzung und Erklärung auf Englisch), Brooklyn/N.Y.: (Mesorah Publications), 1997 ff.

Jehuda Halevi, Der Kusari, Zürich (Morascha), 1990

Das jüdische Gebetsbuch: Siddur Schma Kolenu, Basel/Zürich (Morascha), 1997

Reflexionen zu theologischen Fragestellungen in den katholisch-jüdischen Beziehungen aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums von Nostra aetate, Bonn (Deutsche Bischofskonferenz) 2015.

TEIL 2: BARMHERZIGKEIT AUS CHRISTLICHER SICHT

Prof. em. Dr. Stephan Leimgruber

1. Aussagen der christlichen Quellen

a. Lingustische Überlegungen

Der Begriff „Barmherzigkeit" geht ethymologisch zurück auf das hebräische Verb „rachum" und bedeutet barmherzig und das hebräische Substantiv „rachamim" meint Erbarmen, Mitleid, Empathie, Barmherzigkeit. Das lateinische Wort „misericordia" bedeutet ebenfalls „Erbarmen" und Barmherzigkeit". Es setzt sich aus den lateinischen Worten „miser" (arm) und „cor" (das Herz) zusammen und meint „ein Herz für die Armen haben."

b. Altes Testament

Die Schlüsselstelle der Gottesoffenbarung zeigt bereits im Buch Exodus Jahwe als barmherzigen Gott: Er steigt zu Mose herab und ruft ihm zu: „Jahwe ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig, reich an Huld und Treue" (Ex 34,6). Dieser Satz versteht die Barmherzigkeit als Grundeigenschaft Gottes. In den Psalmen kommen häufig ähnliche Worte vor: „Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Gnade. Der Herr ist gütig zu allen, sein Erbarmen waltet über all seinen Werken" (Psalm 145,8 f).

Mit „rachum" ist eine wesentliche Charakterisierung Jahwes im Alten Testament gegeben. Dieser Gott ist kein Rächergott, kein rechnender, nachtragender Gott, sondern ein barmherziger, sich einfühlender Gott. Er erinnert sich des Bundes, den er mit dem Volk Israel bzw. seinen Exponenten geschlossen hat

und wahrt seinem Volk die Treue. Wenn er das Volk (oder Einzelne davon) in Not sieht, hat er Mitleid und will entschlossen die Not beheben. Die Barmherzigkeit Jahwes zeigt seine innere Souveränität und Freiheit.

c. Neues Testament

Im Neuen Testament erscheint Gottes Barmherzigkeit in den helfenden und heilenden Taten Jesu, der hilfsbedürftigen Armen und Kranken neues Leben schenkte. Jesus lebte Gottes Botschaft von der Barmherzigkeit. Er war selbst von Mitleid gerührt, als er einem Aussätzigen begegnete (Mk 1,41), einer Mutter, die ihren einzigen Sohn verloren hatte (Lk 7,13) oder dem Volk, das hungerte (Mt 15,32). Insbesondere erreicht Gottes Barmherzigkeit in Jesus Christus auch und gerade die Sünder – etwa eine stadtbekannte Dirne (Lk 7,36-50) oder den Zöllner Zachäus (Lk 15,1-10). Jesus lebte die Barmherzigkeit Gottes in seinem kompromisslosen Dasein für andere („Proexistenz"); das den dichtesten Ausdruck im stellvertretenden Kreuz, Tod und in der Auferstehung fand. Aus Liebe zu Gott hat er sein Leben für die vielen hingegeben und damit Erlösung und Rettung erwirkt. So gewann Gottes Barmherzigkeit neuen Raum und stiftete neues Leben.

Das Doppelgebot der Liebe (Mt 22,37-40), das Jesus als das wichtigste Gebot für den Menschen verkündet, berücksichtigt die fundamentale Bedeutung der Barmherzigkeit (vgl. die Bergpredigt Jesu; Mt 5-7). Die Rede von Gottes Barmherzigkeit fand in zwei „grossen" Geschichten einen überzeitlichen Ausdruck: Im Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lk 15,11-32) und im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37). Beide Erzählungen haben sich ins Gedächtnis der Menschheit eingeprägt. Die Schlüsselstellung der Barmherzigkeit Gottes ist auf dem Hintergrund des universalen Heils (in

Jesus Christus) noch besser verstehbar. „Er (Gott) will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen."(1 Tim 2,4).

2. Tradition

Das Thema „Barmherzigkeit" ist von den letzten vier Päpsten neu in die Diskussion eingebracht und profiliert worden; der Heilige Johannes XXIII. sah im Zweiten Vatikanischen Konzil ein „Heilmittel der Barmherzigkeit", keine „Waffe der Strenge"[2] . Der Heilige Johannes Paul II. verstand Ostern als „Geheimnis der göttlichen Barmherzigkeit"[3] und Papst Franziskus rief ein „Jahr der Barmherzigkeit" aus.

Gottes Barmherzigkeit zeigt sich zeichenhaft in den sieben Sakramenten der Kirche; sie sind Beweise und Gaben der Barmherzigkeit Gottes: Taufe, Firmung, Eucharistie, Beichte, Ehe, Weihe, Krankensalbung. Vor allem in der Beichte erfahren die Gläubigen die bedingungslose Barmherzigkeit Gottes, die sich in der Vergebung der Sünden durch den Akt der Lossprechung durch den Priester konkret und direkt ausdrückt. Die Gläubigen wissen sich dieser bedingungslosen Barmherzigkeit auch selber verpflichtet, bis hin zur Feindesliebe! Dabei können sie vertrauensvoll auf Gottes Gnade zählen. Das Leben und Sterben der heiligen Märtyrer sind hierfür ein sichtbares Zeichen.

Für die Katechese sind die leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit wichtig:

- Die Hungrigen speisen – den Durstigen zu Trinken geben – die Nackten bekleiden – die Fremden aufnehmen – die Kranken pflegen – die Gefangenen besuchen – die Toten begraben.
- Die Unwissenden lehren – den Zweifelnden Rat geben – die Betrübten trösten – die Sünder zurechtweisen – die Lästigen geduldig ertragen – de-

2 Walter Kasper, Barmherzigkeit, Grundbegriff des Evangeliums-Schlüssel christlichen Lebens, Freiburg 2014, S. 16.

3 Ebd., S. 18.

nen, die uns beleidigen, gerne verzeihen – für die Lebenden und für die Toten beten.

Eine Illustration der leiblichen Werke der Barmherzigkeit

Meditationsbild des Heiligen Niklaus von Flüe

Literaturhinweise:

Augustin, Georg (Hg.), Barmherzigkeit leben. Eine Neu entdeckung der christlichen Berufung, Freiburg i. Br. 2016

Kasper, Kardinal Walter, Barmherzigkeit, Grundbegriff des Evangeliums – Schlüssel christlichen Lebens, Freiburg 2014

Papst Franziskus, Der Name Gottes ist Barmherzigkeit. Ein Gespräch mit Andrea Tornelli, München / Milano 2016

Papst Franziskus, Barmherzigkeit will ich. Stuttgart, 2015

TEIL 3: BARMHERZIGKEIT AUS ISLAMISCHER SICHT

Imam Muris Begović

1. Das Wort „raḥma“ im Koran

Heutzutage kommt es leider selten vor, dass der Islam in der Öffentlichkeit positiv dargestellt wird. Entsprechend werden Muslime als Kriegsfanatiker hingestellt, angeblich weil ihre Religion dies von ihnen verlangt. Ist es denn wirklich so? Diejenigen die dies behaupten, lesen irgendeine Passage aus dem Koran und nehmen diese Aussage wortwörtlich, ohne deren Interpretation oder Hermeneutik zu hinterfragen. Gleichzeitig werfen sie islamistischen Extremisten eine wörtliche Auffassung des Korans vor.

Nachfolgend soll aufgezeigt werden, dass der Islam eine «Religion der Barmherzigkeit» und dass Barmherzigkeit gerade eine der wesentlichen Eigenschaften des Islams ist. Das Wort Barmherzigkeit (arabisch: raḥma) wird im Koran 79 Mal erwähnt. In anderen grammatikalischen Formen kommt es mehr als 700 Mal im Koran vor und meint eine Eigenschaft und den Namen Gottes. Hinzu kommt, dass einer der 99 Namen Gottes er-Rahman ist, was mit der Barmherzige übersetzt wird.

Im Islam ist die gesamte Schöpfung der Welt ein Ausdruck der Barmherzigkeit Gottes. Der Koran besteht aus 114 Suren, die mit Kapiteln vergleichbar sind. Jede dieser Suren (mit Ausnahme der neunten) beginnt mit der sogenannten Basmala: „bismi ʾllāhi ʾr-raḥmāni ʾr-raḥīmi“. – Das bedeutet: „Im Namen Gottes, des Barmherzigen, des Allerbarmers“. Den Leserinnen und Lesern bringen diese Worte jedes Mal zwei Sachverhalte zum Bewusstsein: Einerseits

sind dies Worte Gottes, was von keinem Muslim und keiner Muslimin in Frage gestellt wird. Andererseits erinnern diese Worte an die Barmherzigkeit Gottes. Schliesslich sandte Er (Gott) Propheten und gab ihnen die Offenbarung, weil Er barmherzig ist. So spricht der Barmherzige zum Propheten Muhammad (Gottes Friede sei mit ihm) in Sure 21, Vers 107: „Und (also, o Prophet,) haben wir dich als (einen Beweis Unserer) Gnade gegen alle Welten gesandt."[4]

Auch Muhammad, der Gesandte Gottes (Gottes Friede sei mit ihm), lehrt, was Barmherzigkeit bedeutet, und, dass der Mensch selbst barmherzig sein soll, wenn er auf die Barmherzigkeit Gottes zählen möchte. Abd Allah ibn ʿAmr ibn al-ʿAs überliefert, dass der Prophet Muhammad (Gottes Friede sei mit ihm) Folgendes gesagt hat: „Der gehört nicht zu uns, der nicht barmherzig ist mit unseren Kleinen und unsere Alten nicht achtet."[5] – In einer anderen Überlieferung heisst es: „Den Barmherzigen gegenüber wird der Barmherzige barmherzig sein. Seid barmherzig zu denen, die auf Erden sind, so wird sich euch Derjenige, der in Himmel ist, erbarmen."[6]

2. Linguistische Überlegungen: Die Bedeutung des Wortes „raḥma"

In den semitischen Sprachen wird in den meisten Fällen ein Wort aus drei Konsonanten gebildet. Das Wort Barmherzigkeit besteht aus den Konsonanten r – ḥ – m. Entsprechend werden Vokale gesetzt, welche lang oder kurz sein können, womit sich auch die Bedeutung verändert. Es kommt nicht selten vor, dass ein Wort über Jahrhunderte eine Entwicklung erlebt hat und dass sich seine Bedeutung in verschiedenen Zeitepochen verändert hat. So ist es in der Tradition der Exegese wichtig, den jeweiligen Wortstamm zu erkennen und seine Grundbedeutung zu bestimmen.

4 Übersetzung gemäss Muhamad Asad: Die Botschaft des Koran, Düssdorf 2012.

5 Ibn Abbas bei Tirmidhi.

6 Abu Dawud und Tirmidhi.

In den Deutschen Koranübersetzungen wird das Wort „Barmherzigkeit" verwendet und im Duden wird es wie folgt erklärt: mitfühlend, mildtätig gegenüber Notleidenden, Verständnis für die Not anderer zeigend. Im Englischen wird das Wort „raḥma" mit „mercy" übersetzt und das Princeton Wordnet erklärt seine Bedeutung wie folgt: a disposition to be kind and forgiving – eine Veranlagung freundlich zu sein und zu vergeben; the feeling that motivates compassion – das Gefühl, das Mitgefühl motoviert.
Die Barmherzigkeit Gottes ist eine Qualität, die Milde, Liebe, Fürsorge und Vergebung meint. Wenn der Mensch diese Qualitäten in der erschaffenen Welt findet, dann sind es Zeugnisse der Barmherzigkeit Gottes dem Erschaffenen gegenüber. Der Prophet Muhammad (Gottes Friede sei mit ihm) hat uns darüber benachrichtigt, dass Gott zu den Geschöpfen barmherziger ist als dies die Mutter zu ihrem Kind ist. Und das Wort „arḥam" hat tatsächlich den gleichen Wortstamm wie das Wort „raḥma" (r – ḥ – m), dessen Grundbedeutung „Mutterleib", oder „Mutterschoss" ist. Da findet die Verortung der Barmherzigkeit statt. Damit entsteht nicht nur ein Gefühl, sondern auch eine körperliche Reaktion und die Gefühle werden im Körper lokalisiert. Das Herz ist oft das Organ des Verstandes bzw. des Verstehens. Mit dem Gefühl der Barmherzigkeit, dessen Verortung nun im Gegensatz zum Herzen bzw. Verstand unten liegt, gibt es eine Umdrehung der Eingeweide, womit sich das Erbarmen und die Barmherzigkeit durchsetzen. So wie sich die Mutter um ihr eigenes neugeborenes Kind kümmert, es ernährt, kleidet, und so wie das ungeborene Kind im Mutterleib geschützt ist, so ist die Beziehung zwischen Gott und Mensch, der auf Seine Barmherzigkeit angewiesen ist. Die Beziehung zwischen Gott und Mensch ist vielmehr ein mütterliches als väterliches Verhältnis.

3. Ethische Impulse

a. Barmherzigkeit in den zwischenmenschlichen Beziehungen

Die Barmherzigkeit besteht nicht nur in der Beziehung zwischen Gott und Mensch oder Mutter und Kind. Die zwischenmenschliche Beziehung soll auch von Barmherzigkeit getragen sein. In einem Gespräch zwischen dem Propheten Muhammad (Gottes Friede sei mit ihm) und seinen Gefährten sagte er, dass sie (die Menschen) nicht das Paradies betreten werden, bevor sie nicht barmherzig handeln. Darauf sagten die Anwesenden: „Wir sind doch alle barmherzig." Dann sagte er: „Es ist nicht (nur) die Barmherzigkeit unter Euresgleichen, sondern die Barmherzigkeit gegenüber allen (Menschen)." Er wiederholte: „Die Barmherzigkeit gegenüber allen."

In einer anderen Überlieferung benachrichtigt uns der Prophet Muhammad (Gottes Friede sei mit ihn), dass die Barmherzigkeit aus hundert Teilen besteht und einen der hundert Teile hat er auf die Erde herabgesetzt. Alleine aus diesem einen Teil besteht und funktioniert alles auf der Erde. Aus diesem einen Teil der Barmherzigkeit Gottes sind Menschen zueinander gnädig, die Mutter zu ihrem Kind mitfühlend und wegen diesem einen Teil der Barmherzigkeit Gottes ist auch das Tier ihrem Neugeborenen nachsichtig. Die restlichen 99 Teile hat Gott für den Jüngsten Tag des Gerichts aufgehoben, wo Er diese unter den Gläubigen verteilen wird.

Der Prophet Muhammad (Gottes Friede sei mit ihm), der die Verkörperung der Barmherzigkeit darstellt, hat es gepflegt und auch seinen Gefährten empfohlen mit folgenden Worten einander zu grüssen: As-salamu alaykum wa raḥmatullah – Gottes

Friede und Barmherzigkeit sei mit euch.

Das Konzept der Barmherzigkeit ist im Islam sehr wichtig, weil wir aus ihm (der Barmherzigkeit) agitieren. Werte wie Respekt, Freigiebigkeit, Toleranz und Vergebung werden von einem Muslim erwartet und er soll diese Eigenschaften in seinem Leben entfalten.

b. Seine Barmherzigkeit ist grösser als unsere Sünden

Seine (Gottes) Barmherzigkeit kennt keine Grenzen. Manchmal macht es den Anschein, dass in dieser Welt so viel Übel passiert, während es vor allem an Liebe und Barmherzigkeit fehlt. Wenn man aber besser hinschaut, dann bemerkt man die Barmherzigkeit im Regen, im Sonnenschein, in den fliessenden Flüssen, der sauberen Luft, im Umgang der Menschen miteinander. Oft werden wir nur von den negativen Informationen stark beeinflusst und vergessen dabei das überwiegend Positive zu sehen.

Wenn der Mensch einen Fehler bzw. eine Missetat begeht, egal wie gross, die in seinen Augen sein mag, darf er oder sie niemals an Seiner Barmherzigkeit zweifeln. Mein Gedanke, dass meine Missetat grösser ist als Seine Barmherzigkeit, ist eine grössere Sünde als jede Missetat, die ich hätte begehen können. So ruft der Barmherzige die Menschen auf, die Hoffnung nicht zu verlieren. in der Sure az-Zumar (Sure 39) heisst es in Vers 53: „Sag; (Also spricht Gott) O ihr Meine Diener, die ihr euch gegen euch selbst vergangen habt! Verzweifelt nicht an Gottes Barmherzigkeit: siehe, Gott vergibt alle Sünden – denn, wahrlich, Er allein ist vielvergebend, ein Gnadenspender."[7]

In einer Überlieferung spricht der Gott zum Propheten Muhammad (Gottes Friede sei mit ihm) und sagt Folgendes: „O Mensch, wenn auch deine Missetaten

7 Übersetzung aus: Muhammad Asad, Die Botschaft des Koran, Düsseldorf 2012.

bis zu den Wolken des Himmels reichten, und du Mich um Vergebung bittest, so vergebe Ich dir."[8]

Im Koran beschreibt sich Gott als Allerbarmherzigster aller Barmherziger. Seine Barmherzigkeit kann sich mit nichts vergleichen lassen, denn alles was der Mensch hat, sieht und nicht sieht, hört und nicht hört, spürt und nicht spürt, ist Seiner Barmherzigkeit zu verdanken. So heisst es in der Sura ar-Rahman (Sure 55), Verse 1 bis 7: „Der Allergnädigste hat diesen Quran (den Menschen) gelehrt. Er hat den Menschen erschaffen. Er hat ihn artikuliertes Denken und Reden gelehrt. (Auf Sein Geheiss) ziehen die Sonne und der Mond ihre festgesetzten Bahnen; (vor Ihm) werfen sich die Sterne und die Bäume nieder. Und den Himmel hat Er hoch erhoben und (für alle Dinge) ein Mass ersonnen."[9]

Zu Seiner Barmherzigkeit gehört es auch, dass nicht alle Menschen einen Glauben haben und nicht einer Religion angehören. So heisst es auch im Koran, in der Sura Hud (Sure 55), in den Versen 118 und 119: „Und hätte es dein Erhalter so gewollt, Er hätte sicherlich alle Menschen zu einer einzigen Gemeinschaft machen können: aber (Er wollte es anders, und so) fahren sie fort, unterschiedliche Ansichten zu haben – (alle von ihnen) ausser jenen, denen dein Erhalter Seine Gnade erteilt hat."[10]

Der Cousin des Propheten und in der islamischen Tradition einer der wohl bekanntesten Exegeten Ibn Abbas sagte, dass sich das Wort „dazu" auf die Barmherzigkeit bezieht und nicht darauf, damit sie (die Menschen) uneinig bleiben. Seine Barmherzigkeit überschüttet Er an alle, ohne irgendeine Bedingung zu stellen. Den Hungrigen ernährt Er, unabhängig davon, ob er an ihn glaubt oder nicht. Den Durstigen tränkt Er, unabhängig davon, ob er Seine Regeln befolgt oder diese bricht. Mögen wir Menschen miteinan-

8
Hadith-Kudsi nach Tirmidhi

9
Übersetzung aus: Muhammad Asad, Die Botschaft des Koran, Düsseldorf 2012.

10
Übersetzung aus: Muhammad Asad, Die Botschaft des Koran, Düsseldorf 2012.

der barmherzig sein, so wie uns der liebe Gott der Barmherzigkeit lehrt.

Literaturhinweise der Redaktion:

Mouhanad Khorchide, Islam ist Barmherzigkeit. Grundzüge einer modernen Religion, Freiburg i. Br. 2015

Pontificio Istituto Di Studi Arabi e d'Islamistica (Hg.), Islamochristiana 42 (2016): Mercy.

Herausgeber und ©: Kommission für den Dialog mit den Muslimen, SBK
Postfach 278, 1701 Fribourg
Internet: http://www.gruppe-islam.bischoefe.ch
Für den pastoralen Einsatz frei kopierbar
Titelbild: CES/SBK
Arabische Friese, Marakesh, Marokko, © ABC photos / Fotalia.com
Christliche Friese, Kirchentor, © Kitzman / Fotalia.com